allerweltshaus
köln:global-
nachhaltig

EINE HANDREICHUNG ZUR FORTBILDUNG VON MITARBEITENDEN IN KOMMUNALVERWALTUNGEN

UMSETZUNG DER AGENDA 2030 UND DER SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS AUF LOKALER EBENE

Herausgeber:
Allerweltshaus Köln e. V.
Körnerstraße 77–79, 50823 Köln
www.allerweltshaus.de | info@allerweltshaus.de
V.i.S.d.P.: Julia Paffenholz

Autorin: Sabrina Cali

Redaktion: Sabrina Cali, Anne Gebler-Walkenbach

Layout: Tatjana Krischik

Fotos: Allerweltshaus Köln e.V.

Druck: grün gedruckt.de, Schloemer & Partner GmbH

Diese Broschüre wurde nach den Kriterien des Blauen Engel gedruckt; gut für die Umwelt und die Gesundheit: ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt, emissionsarm gedruckt und aus 100% Recycling-Papier.

Der Text dieser Publikation steht unter folgender Creative-Commons-Lizenz:

Diese Handreichung wurde erstellt und gedruckt mit Unterstützung der

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Gefördert durch die
STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Für den Inhalt der Handreichung ist allein der Herausgeber verantwortlich.

Köln, Juli 2018

„Das Wissen um die planetaren Grenzen und ihre Berücksichtigung durch Nachhaltigkeitsmanagement ist eine unverzichtbare Kompetenz für öffentliche Verwaltung.

Gerade in den Städten wie Köln entstehen nicht nur die großen Probleme, wie zum Beispiel der Klimagasausstoß, hier liegt auch der Schlüssel für die Lösungen, denn hier wird der Ressourcenverbrauch durch Planung und Regulierung gesteuert.

Wir werden unsere Mitarbeitenden daher gezielt schulen – aus Verantwortung und weil Nachhaltigkeit immer mehr zum Erfolgsfaktor wird.“

Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Stadt Köln

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 4

1. Teil: Hintergrund 5

Agenda 2030 und kommunale Verantwortung 6

Als Beispiel: Agenda 2030 in Köln 8

2. Teil: Fortbildungsmodul & Umsetzung 11

Einzelne Schritte der Umsetzung 12

Inhalt der Fortbildung 16

Fazit 19

Literaturverzeichnis 20

Kontaktstellen 21

EINLEITUNG

Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 und der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) hat das Thema Nachhaltigkeit einen neuen globalen Handlungsrahmen gewonnen. Bei ihrer Umsetzung wird den Kommunen eine Schlüsselrolle zugeschrieben, denn viele Bereiche der 17 SDGs betreffen das lokale Handeln.

Bildung steht nicht nur für eines der 17 Ziele (SDG4: Forderung nach hochwertiger Bildung), sondern ist ein wichtiges Instrument, um für diese Perspektive sowohl Bewusstsein zu schaffen als auch zu befähigen, globale Nachhaltigkeit mit lokalem Handeln zu verbinden und eine Übersetzungsleistung in die Kommune herzustellen. Dies gilt für diverse Akteure: Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung. Letztere haben wir als Allerweltshaus Köln e.V. als Zielgruppe ausgewählt und im Rahmen eines Pilotprojektes eine Fortbildung zum Thema globale Nachhaltigkeit als Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahme in der Kölner Kommunalverwaltung initiiert und koordiniert.

In dieser Handreichung haben wir, neben einer kurzen Einführung zur Agenda 2030 und den aktuellen Entwicklungen in Köln (1. Teil), insbesondere die Inhalte und Ergebnisse unseres Projektes zusammengetragen (2. Teil). Diese möchten wir den Leser*innen dieser Handreichung als Motivation und Hilfestellung für die Arbeit in der Kommune mit auf den Weg geben. Wir erheben nicht den Anspruch, das beste und einzig richtige Konzept zu präsentieren, vielmehr wollen wir unsere Erfahrungen teilen, zur Diskussion anregen und motivieren, das Thema Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030 in Kommunalverwaltungen zu verankern.

Das Projekt wurde durchgeführt vom Allerwelthaus Köln e.V. in Kooperation mit Engagement Global/Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, der Stadt Köln sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

„Alle müssen verstehen, dass es nicht mehr nur um kurzfristige Ziele geht, sondern vielmehr um langfristige Ziele, um das Wohl der nächsten Generationen zu ermöglichen. Wer heute nicht Fragen von übermorgen stellt wird morgen ohne Antworten bleiben. Das erfordert, dass alle Verantwortlichen auch aus Kommunalverwaltung und Politik gemeinsam handeln und bereit sind ihren Beitrag zu leisten.“

Annette Turmann, Engagement Global gGmbH/Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Projektleitung Global Nachhaltige Kommune.

1. TEIL: HINTERGRUND

Im Herbst 2015 haben die Vereinten Nationen (UN) eine neue Entwicklungsagenda verabschiedet. Elementarer Teil dieser neuen Agenda 2030 sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die in einem umfassenden und partizipativen Prozess ausgearbeitet wurden. Die 193 Mitgliedsstaaten der UN haben sich mit ihrer neuen Agenda einem umfassenden Programm bis 2030 verpflichtet, das soziale, ökologische und wirtschaftliche Ziele gleichermaßen in den Blick nimmt. Außerdem erhebt die Agenda 2030 den Anspruch globaler Gültigkeit: Sie konzentriert sich nicht auf die Entwicklung des Globalen Südens allein, sondern diagnostiziert auch dem Globalen Norden erhebliche Entwicklungsdefizite. Gleichzeitig lassen sich die 17 Ziele nicht ohne regionale, nationale und kommunale Anpassung auf alle Gesellschaften gleich anwenden. Vielmehr gelten sie als universelles Leitbild für das Handeln von politischen, wirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und kommunalen Akteuren.

AGENDA 2030 UND KOMMUNALE VERANTWORTUNG

Internationale Abkommen, so auch die Agenda 2030, unterstreichen die Bedeutung der Städte. Es wird davon gesprochen, dass wir uns im sogenannten *urban age* befinden. Oder, um es mit den Worten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für globale Umweltfragen zu sagen: „Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Städte“[1].

Bereits heute leben über 50 % der Weltbevölkerung in Städten. Bevölkerungsprognosen schreiben diesen Urbanisierungstrend fort: Bis 2050 sollen 66 % der Weltbevölkerung in Städten leben[2]. Städte sind somit die Orte, an denen die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung besonders auffällig und dringlich hervortreten werden.

SCHLÜSSELROLLE DER STÄDTE, KREISE, GEMEINDEN

Eines der 17 Ziele widmet sich explizit der nachhaltigen Entwicklung von Gemeinden und Städten: **„Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten“** lautet das 11. Ziel der Agenda 2030. Damit bezieht sich die Agenda 2030 auf eine Vielfalt von Herausforderungen, mit denen alle Städte auf dieser Welt in unterschiedlichem Ausmaß konfrontiert sind. Es geht um Wohnraum, um Mobilität, um Inklusion, Gendergerechtigkeit und Partizipation, um die Wahrung von Weltkultur, um die Reduzierung von Umweltbelastungen, um den Schutz des Klimas und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, um Grün- und Freiflächen, um die Beziehungen zwischen Städten und ihrem Umland – um nur eine Auswahl der Unterziele zu nennen.

Diese Aufzählung macht deutlich, dass die Umsetzung zahlreiche Bereiche des lokalen Handels umfasst. Die Kommunen sind Versorger*innen, Planer*innen, Beschaffer*innen und Botschafter*innen und haben deshalb eine Schlüsselposition in diesem Prozess inne. **Im Sinne der Agenda 2030 gilt es, das bereits bestehende nachhaltige kommunale Engagement weiter auszubauen, als Querschnittsthema in den Kommunen zu verankern** und vor allem mit den Nachhaltigkeitspolitiken und -strategien auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene zu verbinden[3].

Jens Martens, Direktor des Global Policy Forums, unterstreicht, dass die Agenda 2030 nur erfolgreich umgesetzt werden kann, wenn diese auf allen staatlichen Ebenen als Handlungsmaßstab anerkannt wird. Auf kommunaler Ebene sollten dabei folgende Handlungsfelder abgedeckt werden:

- → Bewusstseinsbildung und Informationsarbeit
- → Vernetzung von Akteuren und Stärkung von Nachhaltigkeitsbündnissen,
- → Schaffung einer politischen Grundlage durch Beschlüsse und Strategien[4]

BILDUNG ALS WICHTIGER FAKTOR ZUR UMSETZUNG DER SDGs – AUCH IN KOMMUNALVERWALTUNGEN

In dieser Handreichung greifen wir insbesondere das Handlungsfeld Bildungs- und Informationsarbeit auf. Wir sehen es als unabdingbare Notwendigkeit, innerhalb der Gesellschaft über die 17 Ziele und ihre Wichtigkeit zu informieren und zu sensibilisieren. Wir betrachten Lernen als lebenslangen Prozess. In einer globalisierten Welt mit ihren multiplexen Herausforderungen und vielfältigen Perspektiven spielt lebenslanges Lernen eine fundamentale Rolle, um Menschen als mündige Bürger*innen und Gestalter*innen unserer Gesellschaft zu stärken[5]. Hierbei haben, neben der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit, Weiterbildungseinrichtungen für Erwachsene eine wichtige Schlüsselfunktion. Um die Agenda 2030 in der Kommune erfolgreich umzusetzen, gilt es Maßnahmen in der Erwachsenenbildung zu etablieren, die befähigen und motivieren diese Agenda als Handlungsrahmen aufzugreifen. Hierzu braucht es in einem ersten Schritt Wissen und Information, um darauf aufbauend in einem zweiten Schritt Kompetenzen zu erwerben, die zum Gestalten und Handeln in der Kommune befähigen. Dies gilt auch für Mitarbeitende in Kommunalverwaltungen. Sie müssen durch Bildungsmaßnahmen befähigt werden, nicht vor der Komplexität der Agenda 2030 zurückzuschrecken und stattdessen erkennen, in welcher Form diese Agenda für sie und ihre Arbeit relevant und nützlich ist. Langfristig kann dadurch das Prinzip Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030 handlungsleitend in Kommunalverwaltungen verankert werden.

ALS BEISPIEL: AGENDA 2030 IN KÖLN

Auch Köln folgt dem Trend der Urbanisierung und wird in Zukunft massiv wachsen. Bevölkerungsprognosen gehen davon aus, dass bis 2030 rund 1,2 Millionen Menschen in der Stadt leben, das ist ein Zuwachs von 15 % in rund 15 Jahren[6]. Köln ist schon jetzt eng bebaut und hat kaum noch Brachflächen. Wer entscheidet auf welcher Grundlage, wie diese Flächen genutzt werden sollen – heute und in Zukunft? Wie viel Grün braucht eine Stadt? Wie viel Raum für Kultur? Wie viel Raum für Gewerbe und wie viel Industrie? Wie viel Wohnraum?

Wie ist es in einer wachsenden Stadt wie Köln erreichbar, dass alle Einwohner*innen friedlich und respektvoll zusammenleben? Dass lebenslanges Lernen und hochwertige Bildung möglich sind? Wie können wir es schaffen, dass Kölner Bürger*innen gesund in ihrer Stadt leben? Wie können wir aus Köln heraus zum Klimaschutz beitragen und die ökologischen Grenzen beachten? Diese Fragen sind nur eine Auswahl und betreffen immer auch das Handeln von Stadtpolitik und Verwaltung – direkt oder indirekt.

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN DER KOMMUNE

Zahlreiche deutsche Kommunen sind sich ihrer Verantwortung für die Eine Welt bewusst und haben bereits bemerkenswerte Schritte auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit zurückgelegt. Bei der Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene können sie auf bestehende Initiativen und Institutionen aufbauen und diese um neue Inhalte und Perspektiven erweitern.

So empfiehlt die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, die Mustererklärung „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städte-

tages und der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas zu unterzeichnen. Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung können Kommunen ihre Bereitschaft signalisieren, sich im Rahmen der Agenda 2030 zu engagieren. Zudem enthält die Erklärung eine Aufforderung an Bund und Länder, sich stärker an den Kosten des kommunalen Engagements für eine global nachhaltige Entwicklung zu beteiligen. Mittlerweile haben deutschlandweit über 60 Kommunen diese Resolution unterzeichnet.

Übersicht der Unterzeichner*innen: skew.engagement-global.de/zeichnungs-kommunen-agenda-2030.html

Der Rat der Stadt Köln hat im September 2017 eine Resolution zur Umsetzung der Agenda 2030 in Köln verabschiedet[7]. Vorausgegangen war dazu ein vom Bündnis kommunale Nachhaltigkeit formulierter Entwurf, welcher den Fraktionen vorgelegt wurde.

Als Modellstadt im Projekt „Global nachhaltige Kommunen in NRW“ hatte sich die Stadtverwaltung von Köln vorgenommen, eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie auszuarbeiten. Zugunsten der angekündigten Gesamtstrategie für die Stadt „Kölner Perspektiven 2030“ wurde dies nicht umgesetzt.

www.lag21.de/projekte/details/global-nachhaltige-kommune/

Nachhaltigkeit solle stattdessen als Querschnittsthema in diesem Prozess verankert werden[8]. Ob und wenn ja, in welcher Form die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele in der Stadtstrategie verankert werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

Unabhängig von der Entwicklung der städtischen Gesamtstrategie, hat die Stadt Köln als Pilotkommune am Projekt „Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt“ teilgenommen.

www.lag21.de/projekte/details/transfer-nachhaltigkeit-nrw/

Das Projekt verknüpft in seinem Ansatz die Nachhaltigkeitsziele aus der Agenda 2030 mit dem kommunalen Haushalt. Der Stadt Köln bietet sich dadurch die Chance, den wirkungsorientierten Haushalt um eine langfristige Wirkung auf Ebene der Nachhaltigkeitsziele zu ergänzen[9].

Auszug aus dem Ratsbeschluss

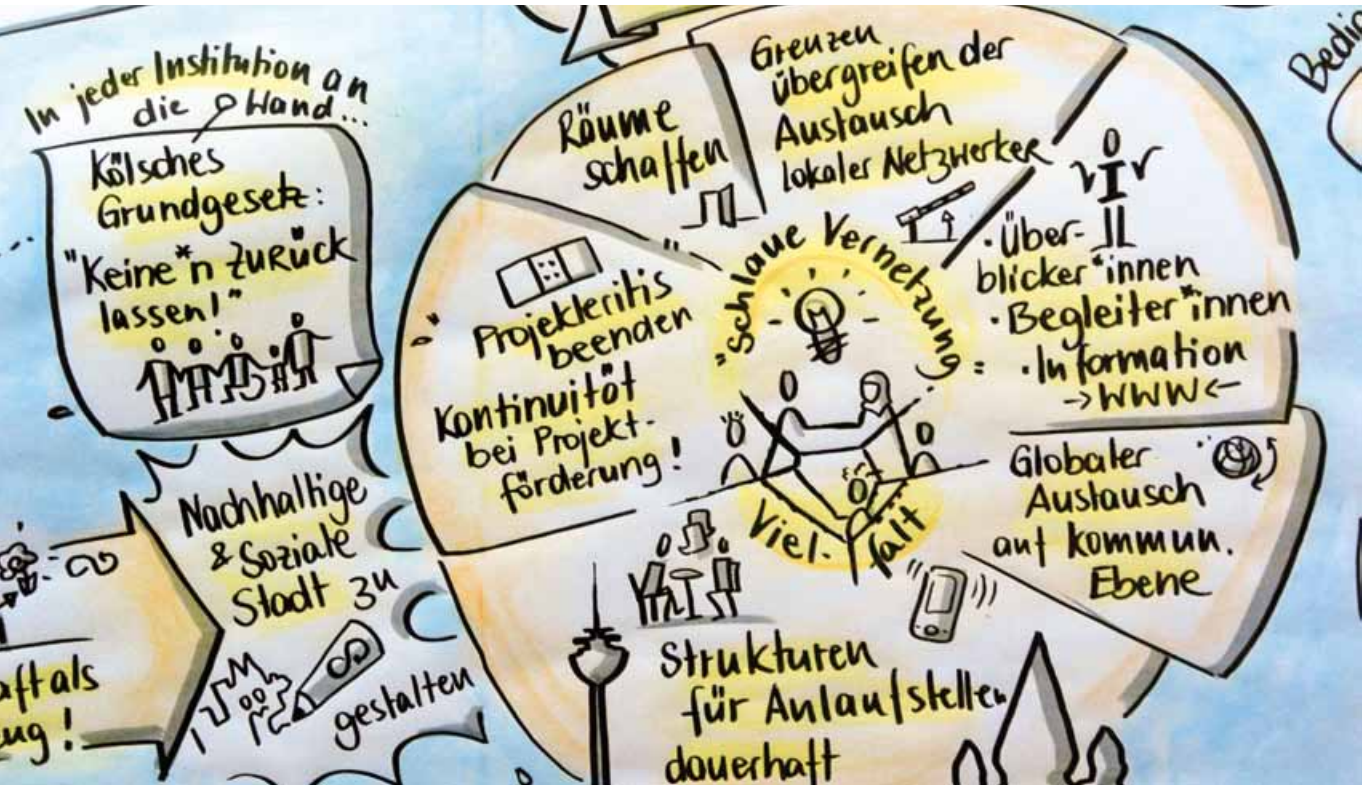
„Der Rat der Stadt Köln:

- begrüßt die von den Vereinten Nationen am 25. September 2015 verabschiedete 2030-Agenda und die darin enthaltenen UN Ziele für „Nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals = SDGs), die sich an die Mitglieder der Vereinten Nationen richten und insbesondere durch eine kommunale Beteiligung und Verantwortung mit Leben gefüllt werden sollen.
- begrüßt die Anerkennung von Städten, Gemeinden und Kreisen als „zentrale Akteure für „Nachhaltige Entwicklung“ durch die Vereinten Nationen.
- unterstützt die in der „2030-Agenda“ enthaltene stärkere Fokussierung auf die gemeinsame Verantwortung des Nordens und des Südens für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt und die darin beschriebene Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Entwicklung.“

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE PERSPEKTIVE PROJEKT KÖLN: GLOBAL-NACHHALTIG

Als zivilgesellschaftlicher Akteur setzt sich das Allerweltshaus Köln e.V. für Menschenrechte, globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung ein. Als Bildungszentrum betrachten wir es als unsere Aufgabe, über die Agenda 2030 zu informieren und zu sensibilisieren. Es gilt das globale Momentum für nachhaltige Entwicklung auch hier in Köln zu nutzen und für eine kommunale Umsetzung der Agenda 2030 zu werben. Im von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt **„Köln: global – nachhaltig“** stellen wir uns dieser komplexen Aufgabe. In Kooperation mit möglichst vielen zivilgesellschaftlichen Akteuren setzen wir uns für einen hohen Stellenwert von Nachhaltigkeit in der künftigen Kölner Stadtstrategie ein. Wir sind überzeugt, dass die notwendige Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene in Köln ein konstantes zivilgesellschaftliches Engagement voraussetzt. Deshalb bringen wir in Kooperation mit dem Köln Agenda e.V. die vielen Initiativen und Organisationen im **Bündnis kommunale Nachhaltigkeit Köln** zusammen. Neben der Aktivierung zivilgesellschaftlicher Organisationen, dem Informieren der Kölner Bürger*innen, haben wir uns zum Ziel gesetzt die Kölner Stadtverwaltung für die Agenda 2030 zu sensibilisieren. Um dies zu erreichen, haben wir gemeinsam mit anderen Akteuren eine Fortbildung konzipiert und durchgeführt. Den Prozess sowie mögliche Inhalte und Erfahrungen sind im folgenden Teil der Handreichung beschrieben.

Mehr Infos unter:
www.koelnglobalnachhaltig.de



2. TEIL: FORTBILDUNGSMODUL & UMSETZUNG

Um Mitarbeitende in der Kölner Kommunalverwaltung für das Thema Nachhaltigkeit und die Agenda 2030 zu sensibilisieren, haben wir den Schritt gewagt, als zivilgesellschaftlicher Akteur eine Fortbildung zu diesem Thema in der Verwaltung zu initiieren. In diesem Kapitel haben wir unsere Erfahrungen zusammengetragen, sprechen Empfehlungen aus und möchten Sie motivieren, auch in Ihrer Kommune Informations-, Sensibilisierungs- und Fortbildungsmaßnahmen voranzubringen. Wir erheben nicht den Anspruch, das beste und einzig richtige Konzept zu präsentieren, vielmehr wollen wir Ihnen für den Prozess Tipps mit an die Hand geben und unsere Erfahrungen mit Ihnen teilen.

*„Um eine global nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung der 17 SDGs zu promoten, sehe ich die Kommunen als wichtige Akteure und Partner*innen. Die Städte und Gemeinden haben ihren Bürger*innen gegenüber eine Vorbildsfunktion, aber auch eine große Chance, Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Stadt, Gemeinde oder Region zu übernehmen. So tragen sie zu einer globalen Verantwortung und Partnerschaft bei und können gleichzeitig ein zukunftsorientiertes Profil erreichen! Die Fortbildungen innerhalb der Verwaltung leisten dazu einen hervorragenden Beitrag.“*

Anne Gebler-Walkenbach, Allerweltshaus Köln e.V., Promotorin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit

EINZELNE SCHRITTE DER UMSETZUNG

1. KOOPERATIONSPARTNER: ENGAGEMENT GLOBAL/ SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT (SKEW)

Die SKEW unterstützt Städte, Gemeinden und Landkreise umfassend, ihre Arbeit global im Kontext der Agenda 2030 auszurichten.

Als wichtigen Kooperationspartner konnten wir die SKEW für unser Vorhaben gewinnen, die uns sowohl mit einer finanziellen Förderung als auch mit ihrer Beratungskompetenz unterstützt hat.

„Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt steht deutschen Kommunen als Kompetenzzentrum in allen Fragen kommunaler Entwicklungspolitik zur Seite. Sie unterstützt Akteure aus Kommunalverwaltungen und Politik in ihrem entwicklungsbezogenen Engagement durch Qualifizierungs-, Informations- und Beratungsangebote. Setzt Modellprojekte um und gibt Hilfestellung zur finanziellen und personellen Förderung."

2. KONTAKT IN DIE KOMMUNALVERWALTUNG

Für die Umsetzung der Fortbildung braucht es Unterstützer*innen innerhalb der Verwaltung. Treten Sie mit Ihrem Vorhaben an die Stadtverwaltung heran und identifizieren Sie Mitarbeitende die Sie für Ihre Idee begeistern können. Bei der Suche nach Ansprechpartner*innen für die Fortbildung können folgende Fragen hilfreich sein:

- → Wo ist das Thema Nachhaltigkeit in der Verwaltung personell verankert?
- → Gibt es Mitarbeitende die für das Thema Nachhaltigkeit zuständig sind?
- → Haben Sie über Ihre bisherige Arbeit bestehende Kontakte, die Sie bei der Auswahl der richtigen Ansprechperson unterstützen können?

In Erstgesprächen mit der richtigen Ansprechperson zur Etablierung der Fortbildung sollte deutlich gemacht werden, welchen Mehrwert die Fortbildung schaffen kann. Sammeln Sie vorab entsprechende Punkte und Argumente, die Sie in den Gesprächen nutzen und anbringen können. Sie sollte nicht als aufgezwungene Weiterbildungsmaßnahme angeboten werden, sondern in Absprache mit den beteiligten Akteuren als Instrument in laufende Prozesse eingebaut werden.

Als nächsten Schritt empfehlen wir, die im Prozess zu beteiligenden Personen aus der Verwaltung zu einem Auftakttreffen einzuladen. Überlegen und sammeln Sie, welche weiteren Mitarbeitenden, Führungskräfte oder Ämter in den Planungsprozess einbezogen werden können.

3. AUFTAKTTREFFEN IN DER STADTVERWALTUNG

Wir haben das erste Auftakttreffen genutzt, um Rahmenbedingungen für unsere weitere Arbeit zu schaffen. Die Ergebnisse des Treffens waren Grundlage für die Konzeption und Ausarbeitung der Fortbildung. Versuchen Sie folgende Punkte zu klären:

3.1. DEFINITION DER ZIELGRUPPE:

Für wen wird die Fortbildung konzipiert? Wer sind die Teilnehmenden?

A) In unseren Gesprächen wurde deutlich, dass es auf der inhaltlichen Ebene zwei Zielgruppen gibt, die durch unterschiedliche Maßnahmen angesprochen werden müssen:

→ Mitarbeitende, die bereits für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert sind und deren Arbeitsbereich sich mit dem Thema überschneidet. Diese Zielgruppe ist bereits grundlegend informiert.
→ Mitarbeitende, die mit dem Thema Nachhaltigkeit noch keine Berührungspunkte haben und zunächst niedrigschwellig sensibilisiert und informiert werden müssen.

B) Auswahl auf struktureller Ebene: Wen möchten Sie für die Fortbildung gewinnen?

→ Entscheidungsträger*innen, d.h. Amtsleitungen, Abteilungsleitungen sowie Führungskräfte innerhalb der Stadtverwaltung;
→ Projektmitarbeiter*innen und Sachbearbeiter*innen innerhalb der Dezernate und Ämter;
→ Auszubildende.

Tipp: *Sie haben die Wahl, entweder Mitarbeitende aus einem Amt als Zielgruppe herauszufiltern oder Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen anzusprechen. Wir empfehlen eine möglichst heterogene Gruppe – bezogen auf die Arbeitsbereiche der Mitarbeitenden –, da eine sektorale Gruppe von Teilnehmenden die Perspektiven und die Diskussionen während der Fortbildung zu sehr einschränken könnte. Die Agenda bietet mit ihren 17 Zielen die Möglichkeit, durch ihre holistische Ausrichtung, das Denken und die Perspektive über die eigene Dienststelle und das eigene Amt hinaus zu erweitern.*

3.2. SETTING UND ZEITRAHMEN:

Wählen Sie einen Ort der für die Teilnehmenden schnell zugänglich ist und eine entspannte und inspirierende Arbeitsatmosphäre schafft. Klären Sie, wie viel Zeit die ausgewählte Zielgruppe für die Teilnahme an der Fortbildung zur Verfügung stellen kann.

Prüfen Sie, ob sich als Zeitrahmen eine ganztägige Fortbildung oder eine halbtägige Veranstaltung eignet. Eine Überlegung wäre auch, eine motivierende Sensibilisierungsveranstaltung mit anschließendem „Get-together" zu organisieren und darauf aufbauend eine halbtägige Fortbildung durchzuführen.

Planen Sie nicht zu kurzfristig, sondern beachten Sie, dass der Termin mit einem Vorlauf von 2- 3 Monaten angekündigt werden sollte.

3.3. BEWERBUNG DER FORTBILDUNG INNERHALB DER VERWALTUNG:

Legen Sie gemeinsam Möglichkeiten der Bewerbung fest. Dazu ist es notwendig zu klären, welche Kommunikationskanäle es innerhalb der Stadtverwaltung gibt.

A) Nutzen Sie bereits bestehende Elemente, um die Fortbildung zu bewerben, wie bspw. das Intranet oder E-Mailverteiler. Ergänzend dazu ist zu überlegen, ob die Fortbildung in den offiziellen Fortbildungskatalog mit aufgenommen werden kann. Dies muss allerdings mit großem zeitlichen Vorlauf erfolgen und reflektieren Sie, ob die passende Zielgruppe dadurch angesprochen wird.

B) Benennen Sie eine Person innerhalb der Stadtverwaltung, die die Fortbildung bewirbt und durch den persönlichen Kontakt Mitarbeitende gewinnt, teilzunehmen. Hierfür bietet es sich an eine Schlüsselperson herauszufiltern, die innerhalb der Verwaltung bekannt ist, ein gewisses Standing hat und das Thema Nachhaltigkeit verankern möchte.

C) Besprechen Sie, ob es darüber hinaus ergänzende Bewerbungskanäle gibt. Bspw. können Team- oder Amtsleitertagungen oder andere interne Veranstaltungen für die Bewerbung genutzt werden.

4. KONZEPTION DER FORTBILDUNG UND DEFINITION DER EIGENEN ROLLE

Neben der Klärung der Rahmenbedingungen gilt es ebenso Ihre eigene Rolle im Prozess der Konzeption und Umsetzung zu klären. Möchten Sie ausschließlich eine koordinierende Rolle übernehmen oder die Fortbildung auch inhaltlich konzipieren?

Wir als Allerweltshaus Köln e.V. haben uns dazu entschieden, einen Kooperationspartner hinzuzuziehen und die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) beauftragt, die Fortbildung inhaltlich zu konzipieren und durchzuführen. Die Konzeption erfolgte auf Grundlage der Ergebnisse des Auftakttreffens und in enger Absprache mit uns.

"Die LAG 21 NRW ist ein unabhängiges Netzwerk von Kommunen und zivilgesellschaftlichen Verbänden, Vereinen und Akteuren in Nordrhein-Westfalen, das durch Bildung, Beratung, Projekte und Kampagnen lokale Nachhaltigkeitsprozesse strategisch unterstützt und praxisorientiert umsetzt."

INHALT DER FORTBILDUNG

Die Agenda 2030 bietet zahlreiche Möglichkeiten für die inhaltliche Gestaltung von Bildungsseminaren und Fortbildungen, gleichzeitig ist es aufgrund ihrer Komplexität nicht immer einfach, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Wir empfehlen deshalb unbedingt, die im vorangegangenen Absatz genannten Rahmenbedingungen zu klären. Nutzen Sie die Gespräche, um Grundlagen für die inhaltliche und didaktische Konzeption zu schaffen und Schwerpunkte zu setzen.

Um die Inhalte nachhaltig bei den Teilnehmenden zu verankern, empfehlen wir in Anlehnung an Siebert[10] folgende Punkte zu beachten:

- **Bedeutsamkeit des Themas erläutern:** Welchen Stellenwert hat die Agenda 2030 auf globaler, nationaler, Landes- und Kommunalebene?
- **Wissen erweitern:** (Grundlegende) Informationen bereitstellen und Diskurs öffnen.
- **Praxisrelevanz herausstellen:** Welche Bezüge ergeben sich zwischen der Agenda 2030 und dem Arbeitsbereich der Teilnehmenden? Welche SDGs werden durch ihre Arbeit und der dabei getroffenen Entscheidungen berührt?
- **Emotionale Verankerung schaffen:** Wie können die Teilnehmenden dazu beitragen, die Agenda 2030 in der Kommune umzusetzen? Welche Chancen bringt das Thema für die eigene Arbeit und das Profil mit sich?
- **Anschlussfähigkeit beachten:** Je nach Zielgruppe den Wissensstand beachten und die Inhalte für die Fortbildung darauf aufbauen und anpassen.
- **Angenehme Lernatmosphäre:** Freundliches Lernsetting mit anregenden Bildern und gegenseitiger Anerkennung schaffen. Ebenso an angemessene Pausen und methodischen Wechsel denken.

Im Folgenden möchten wir Ihnen zwei unterschiedliche Module als Vorschläge an die Hand geben, die jeweils individuell in die kommunalen Zusammenhänge gedacht, angepasst und konzipiert werden müssen. Die Vorschläge haben wir auf Grundlage zweier unterschiedlicher Zielgruppen sowie auf der von uns, in Kooperation mit der SKEW und LAG 21 NRW, durchgeführten Fortbildung formuliert.

MODUL A: SENSIBILISIERUNG UND GRUNDLEGENDE INFORMATIONEN

Dieses Modul soll den Teilnehmenden grundlegende Informationen über Nachhaltigkeitskonzepte bieten, sie für globale Zusammenhänge sensibilisieren und die Motivation erhöhen in dieser Komplexität zu denken.

Zielgruppe: Mitarbeitende aus unterschiedlichen Dezernaten und Ämtern ohne besondere Vorkenntnisse im Bereich Nachhaltigkeit. In der Hierarchieebene der Verwaltung können alle Mitarbeitenden angesprochen werden, die in diesem Bereich weitergebildet werden möchten oder sollten.

Vorschläge für mögliche Inhalte:

- → Historische Entwicklung zu Konzepten der Nachhaltigkeit skizzieren: Welche Definitionen, Perspektiven und Dimensionen existieren? Bspw. Gegenüberstellung von *starker* und *schwacher* Nachhaltigkeit.
- → Informationen zur Agenda 2030 und der 17 Nachhaltigkeitsziele: Die Verantwortung des Globalen Südens und Globalen Nordens darstellen.
- → Rolle der Kommunen: Bezüge zwischen den 17 Nachhaltigkeitszielen und der Kommune herstellen.
- → Beispiele aus der eigenen Kommune präsentieren: Was passiert bereits? In welchen Maßnahmen finden sich die SDGs bereits wieder?
- → Ggf. auch Best-Practice Beispiele aus anderen Kommunen einbinden.

Hinweise zur Methodenauswahl: Achten Sie bei der Konzeption auf einen Methodenwechsel und reflektieren Sie dabei, welche Inhalte referiert werden sollten.

Weniger ist mehr: Neigen Sie nicht dazu, zu viel Wissen vermitteln zu wollen. Machen Sie neugierig anstatt zu überfordern oder zu verunsichern. Aufbauend auf dem Faktenwissen sollten Sie kontextbezogenes Handlungswissen vermitteln. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Teilnehmenden, welche Relevanz die Agenda 2030 für die Kommune hat und sammeln Sie Beispiele. Hier eignet sich eine Gruppenarbeitsphase mit anschließender Präsentation und Diskussion.

Dauer der Fortbildung: 4-5 Stunden

MODUL B: AGENDA 2030 IN KOMMUNALEN STRATEGIEPROZESSEN

Dieses Modul baut auf grundlegenden Informationen über die Agenda 2030 auf und verknüpft diese mit kommunalen Strategieprozessen. In unserem Pilotprojekt haben wir uns für diese Variante entschieden, weil Köln sich auf den Weg macht, eine Gesamtstrategie für die Stadt zu erarbeiten. Nachhaltigkeit soll darin als Querschnittsthema beachtet werden. In welcher Form dies geschehen soll, ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch offen. Wir haben diese Fortbildung genutzt, um den Teilnehmenden die Bezüge zwischen Agenda 2030 und kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien aufzuzeigen und dafür zu sensibilisieren. Als Kooperationspartner haben wir dafür, wie bereits beschrieben, die LAG 21 NRW beauftragt.

Zielgruppe: Entscheidungsträger*innen und Mitarbeitende, die bei der Entwicklung von Strategien bereits involviert sind oder involviert werden sollen.

Vorschläge für mögliche Inhalte:

- → Agenda 2030 und die 17 Ziele – Globaler Kontext und nationale Nachhaltigkeitsstrategie. Welche Verankerung gibt es auf Landesebene?
- → Kommune und Agenda 2030 – Was hat die Verwaltung damit zu tun?
- → Agenda 2030 und die Erarbeitung eines Zielsystems für kommunale (Nachhaltigkeits-)Strategien.
- → Entwicklung von kommunalen (Nachhaltigkeits-)Strategien als partizipativer Prozess

Hinweise zur Methodenauswahl: Achten Sie bei der Konzeption auf einen Methodenwechsel. Bevor Sie in die inhaltliche Arbeit gehen, empfehlen wir, die Erwartungen und Bedarfe der Teilnehmenden abzufragen. Den inhaltlichen Input können Sie interaktiv gestalten, um das vorhandene Wissen der Teilnehmenden einzubeziehen und Verbindungen in die Kommune herzustellen. Die Erarbeitung des Zielsystems kann in Gruppen erfolgen. Formulieren Sie den Arbeitsauftrag an die Gruppen so, dass die Bezüge für die Zielformulierung verständlich sind und Verwendungssituationen hergestellt werden können.

Dauer der Fortbildung: ganztägig, 6-7 Stunden

„Das Projekt Global Nachhaltige Kommune NRW hat aufgezeigt, dass über die Entwicklung einer Strategie und durch die Beteiligung von Akteuren der Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft Nachhaltigkeit im Kerngeschäft der Kommunen verankert werden kann.“

Dr. Klaus Reuter, Geschäftsführer LAG 21 NRW e.V.

FAZIT

Die Durchführung des Projektes hat uns gezeigt, dass innerhalb der Kölner Stadtverwaltung das Interesse und die Offenheit für Fortbildungen zum Thema Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030 vorhanden sind. Gemeinsam mit Schlüsselpersonen und Mitarbeitenden, die das Thema intern fördern möchten, konnten wir die Fortbildung durchführen und für das Thema Agenda 2030 sensibilisieren. Um nachhaltigkeitsorientiertes Handeln innerhalb von Kommunalverwaltungen zu verankern, sollte es allerdings nicht bei einer Einführung in das Thema bleiben, vielmehr müssen *Change Agents* ausgebildet werden, um Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsmanagement als Querschnittsthema zu verankern. Dank unserem Ansprechpartner im Zentrum der Verwaltung konnten wir Mitarbeitende aus diversen Ämtern sowie aus dem Reformteam erreichen. Dies hat unterschiedliche Perspektiven in die Fortbildung eingebracht und war sehr bereichernd.

Das langfristige Ziel sollte sein, dass Verwaltungsmitarbeitende Nachhaltigkeit stets bei ihrer Arbeit mitdenken. Dies ist nur zu erreichen, wenn sie über das notwendige Wissen und die Kompetenzen verfügen. Fortbildungen müssten dazu in das Regelprogramm aufgenommen werden und nicht nur punktuell angeboten werden. Zusätzlich können ein regelmäßiger Austausch und der Aufbau eines Netzwerkes die Motivation stärken, an dem Thema kontinuierlich zu arbeiten.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Fortbildung ein angebrachtes Instrument ist, um die Kommunalverwaltung in ihrer Schlüsselrolle bei der Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele zu sensibilisieren. Dafür gibt es sowohl unterschiedliche Zielgruppen innerhalb der Verwaltung als auch zahlreiche Formate die genutzt werden können. Es sollte ausreichend zeitlicher Vorlauf mitbedacht werden, je nach Struktur und Größe der Verwaltung kann es einige Monate dauern vom ersten Gespräch bis zur Durchführung der Fortbildung. Wichtig ist dabei auch, dass der Bezug zur eigenen Kommune deutlich gemacht und das Thema Nachhaltigkeit mit arbeitspraktischen Themen verknüpft wird.

Wir möchten ermutigen, auch in anderen Kommunalverwaltungen Fortbildungen zu initiieren und hoffen mit dieser Handreichung wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen mit auf den Weg zu geben und dass diese auch über Köln hinaus in anderen Kommunen genutzt werden. Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit uns, wir freuen uns über Austausch und sind dankbar für weitere Perspektiven.

LITERATURVERZEICHNIS

1. WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Global Umweltveränderungen (2016): Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte. Zusammenfassung. Berlin: WBGU, **https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu.de/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/hg2016/Kurzfassung_Urbanisierung_DT_1.pdf** (zuletzt abgerufen 17.07.18)
2. (United Nations – Department of Economic and Social Affairs (2014): World Urbanization Prospects: The 2014 Revision. Highlights. New York: United Nations, **https://esa.un.org/unpd/wup/Publications/Files/WUP2014-Highlights.pdf** (zuletzt abgerufen 17.07.18)
3. Engagement Global / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt: Dialog Global. Agenda 2030 vor Ort. Kommunen in Niedersachsen zeigen, wie es geht. Schriftenreihe Nr. 50, **https://skew.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/SKEW/Publikationen/3_Dialog_Global/DialogGlobal-50-bf.pdf** (zuletzt abgerufen 15.07.18)
4. Barbara Baltsch (2016): Vernetzungstreffen der Zeichnungskommunen der 2030-Agenda: Austausch soll fortgeführt werden. In: Europa Kommunal 6/2016, **https://skew.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/SKEW/Themen/Global_Nachhaltige_Kommune/Beschluesse_und_Papiere/AF19_ek6-2016_Vernetzung.pdf** (zuletzt abgerufen 25.07.18)
5. Global Policy Forum Europe e.V. (2017): Agenda 2030 kommunal Die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele in Städten und Gemeinden. Briefing November 2017, **https://neu.globalpolicy.org/sites/default/files/GPF-Briefing_1117_Agenda2030_kommunal.pdf** (zuletzt abgerufen 10.07.18)
6. DIE WELT, „OB Reker: Bevölkerungswachstum stellt Köln vor XXL-Aufgaben“, DIE WELT, 21. Juli 2017, **https://www.welt.de/regionales/nrw/article166877604/Bevoelkerungswachstum-stellt-Koeln-vor-XXL-Aufgaben.html** (zuletzt abgerufen 25.07.18)
7. Der vollständige Beschluss ist im Ratsinformationssystem der Stadt Köln zu finden, **https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0051.asp?__kvonr=70990** (zuletzt abgerufen 25.07.18)
8. Stadt Köln 2018: Kölner Perspektiven 2030, **https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/stadtentwicklung/koelner-perspektiven-2030/** (zuletzt abgerufen 10.07.18)
9. Die Präsentation der Stadt Köln auf der Abschlussveranstaltung ist online abrufbar unter: **https://www.lag21.de/files/default/pdf/Themen/NN/NHaushalt/Pr%C3%A4sentation_Nachhaltigkeitshaushalt_StadtKoeln.pdf** (zuletzt abgerufen 17.07.18)
10. Horst Siebert (2005): Pädagogischer Konstruktivismus. Lernzentrierte Pädagogik in der Schule und Erwachsenenbildung. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

KONTAKTSTELLEN

Allerweltshaus Köln e.V.
Körnerstraße 77-79
50823 Köln

Köln: global-nachhaltig
Projektleitung: Sabrina Cali
Tel. 0221 99967594
info@koelnglobalnachhaltig.de
www.koelnglobalnachhaltig.de
www.facebook.com/koelnglobalnachhaltig

Engagement Global/
SKEW - Servicestelle
Kommunen in der Einen Welt
Tulpenfeld 7
53113 Bonn

Global Nachhaltige Kommune
Projektleitung: Annette Turmann
Tel. 0228 20717-335
Annette.Turmann@engagement-global.de
skew.engagement-global.de

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Deutsche Str. 10
44339 Dortmund

Geschäftsführer: Dr. Klaus Reuter
Tel. 0231 936960-0
info@lag21.de
www.lag21.de

allerweltshaus
köln:global-
nachhaltig